

Jan Greitens, *Finanzkapital und Finanzsysteme: „Das Finanzkapital“ von Rudolf Hilferding*

Marburg: Metropolis-Verlag, 2012, 513 S. + iii

KUROTAKI Masaaki

Vorliegendes Buch ist herausgegeben als Bd.40 der Reihe «Beiträge zur Geschichte der deutschsprachigen Ökonomie.» Unter den Beiträgen finden wir auch 2 Bücher der japanischen Verfasser: Bd.5 über Böhm-Bawerk von Shigeki Tomo und Bd.26 über Adam Müller von Tetsushi Harada. Von neuem musste ich die Entwicklung der Internationalisierung unseres Fachgebiets der Geschichte der Ökonomie erkennen.

Beim Buch von Greitens handelt es sich um eine überarbeitete Version seiner Dissertationsschrift, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main angenommen wurde. Die andauernde Weltfinanzkrise seit dem Jahr 2008 stelle die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Finanzsystem und den anderen Sektoren der Wirtschaft von neuem wieder. Um unsere gegenwärtigen Vorstellungen zu dieser Frage tiefer zu machen, tauche von großer Bedeutung Hilferdings Werk „Das Finanzkapital“ (Wien 1910) auf, in dem sich Rudolf Hilferding grundlegend mit der „Macht der Banken“ auseinandergesetzt habe. Aber der Verfasser nicht nur neu bewertet Hilferding, sondern er gründlich analysiert Hilferding wissenschaftlich-kritisch. Darüber könnte man auch von seinem Beitrage für unsere Zeitschrift „The History of Economic Thought“, Vol.55, No.1, July 2013 (pp.18-35) [Greitens (2013)] ablesen.

Vorliegendes Buch setzt sich aus 6 Kapiteln zusammen: 1. Einleitung (S.17-23); 2. Rationale Rekonstruktion [des „Finanzkapitals“] (S.25-185); 3. Historische Rekonstruktion [des „Finanzkapitals“] (S.187-407); 4. Rezeptionsgeschichte des „Finanzkapitals“ (S.409-427); 5. Ansätze zu einer Aktualisierung [des „Finanzkapitals“] (S.429-436); 6. Schlussbemerkung (S.437). Weiter als Anhang: Deutschsprachige Auflagen vom „Finanzkapital“ (Hier sind teilweise Fehler:) 【2.Auflage 1920 hat kein Titelblatt 《Marx-Studien, Bd.3》, sondern nur das 《Zweite Auflage》 wie auf der Decke 《Zweite Unveränderte Auflage》 (S.439); Auflage 1923 od.1927 ist keine 3.Auflage od. 4.Auflage, sondern nur Abdruckausgabe der 1.Auflage der 《Marx-Studien, Bd.3》 (und zwar ohne Aufsatz Tatiana Grigorovics), nur daß Ausgabejahr auf dem Titelblatt 1923 od. 1927 statt 1910. (S.440) [Auf meine oben erwähnte Hinweise antwortete der Verfasser: über die 2.Auflage erkannte die Tatsache an; über die Auflage 1923 od.1927 zeigte mir seine

Quellen vor. Ich halte es für wissenschaftlich sehr gerecht.]] Anderer Anhang: Verzeichnis der im „Finanzkapital“ von Hilferding ausgewiesenen Literatur. Hier die mit (*) gekennzeichneten Quellen lassen sich in der Privatbibliothek von Hilferding Kölner Universitäts nachweisen. (S.450) (Über diesen Bibliothek habe ich erstmal kennengelernt. [Dann hat mir der Verfasser das digitalisierte Verzeichnis von Hilferdings Privatbibliothek gesandt. Ich danke ihm herzlichst für große wissenschaftliche Freundlichkeit.]) Zuletzt kommt im Anhang Nachweis der Stellen der Verwendung der Literaturen von Hilferding. Alles sind sehr wertvolle Informationen.

Die Haupteigenschaft des vorliegenden Buches ist eine kritische Rekonstruktion der Brennpunkte der logischen Struktur jeder Kapiteln des „Finanzkapitals“ auf der historisch-literarischen Basis der ungeheuren marxistischen od. unmarxistischen Forschungsergebnissen und der verschiedenen Archivalien. (Vgl. sein Literaturverzeichnis: S.463-502!) Diese so weitgreifende Arbeit hat der Verfasser allein durchgeführt. Er bestimmt den Brennpunkt einer Forschungslinse so gut, daß das Buch einsichtsvoll und anreizend ist.

Interessant ist eine Erwähnung der japanischen Hilferdingsforschungen: „Überhaupt gibt es eine erstaunlich intensive Diskussion zu Hilferding in Japan. Das meiste jedoch auf Japanisch, sodass nur Teile davon hier rezipiert werden können.“ (S.22f.) Vor allem erwähnt, zitiert od. beruft sich darauf er sehr häufig die Arbeiten Minoru Kuratas. Man könnte die Häufigkeit nicht durchzählen. Unter Biographien zu Hilferding z.B. Smaldones, Wagners od. Steins sei eine Serie von Artikeln [1975-1993] von Kurata [2009 neu konsolidiert als Buch „Rudolf Hilferding und das Finanzkapital“ Wien 2009 erscheint.] am Fakten orientiertesten. (S.22) Aber der Verfasser hat nicht nur Kurata, sondern auch viele andere Forscher genannt: Toshihiko Hozumi (S.115, 244 u.412), Hiroyasu Ida (S.23), Makoto Ito (S.310 u.421), Isamu Kamijo (S.23, 241, 243, 244 u.422), Masaru Kasai (S.23 u.177), Masaaki Kurotaki (S.23, 143 u.267), Koji Morioka (S.70) u. Kiichiro Yagi/Yukihiro Ikeda (S.284). Also ist vorliegendes Buch die erste ausländische Literatur, die eine große Anzahl japanischer Hilferdingsforschungen rezipiert hat. [Nur schade, dass der Verfasser eine Reihe von wichtigen Hilferdingsforschungen Yuko Kawanos nicht kennt, die aufgrund neuer Materialien sind. Vor allem bedauerlicherweise überprüft der Verfasser keine in Fortsetzungen erscheinenden Artikel Hilferdings in der Sächsischen Arbeiter Zeitung 1905/06, die Kawano gefunden und analysiert hat. (Y. Kawano „Wirtschaftspolitische Gedanken Hilferdings“, Tokio 1993. japanisch) Besonders wichtig wären diese Artikel Hilferdings, wenn der Verfasser den Entstehungsprozeß des Begriffs „Finanzkapitals“ von Hilferding behandelt. (S.281-286) Wie es scheint, leider, kennt der Verfasser nicht ihre Existenz selbst.]

Obenerwähntes deutsches Buch Minoru Kuratas rezensiert der Verfasser in „FES: Archiv für Sozialgeschichte-Online: 51. 2011“ in 2 Seiten. Er schätzt Kurata hoch, aber ihn auch kritisiert. Eine der Hauptbehauptungen Kuratas: „Finanzkapital“ Hilferdings heißt ein Buch gegen Revisionismus, gegen Bernsteins „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie, 1899.“ Und zwar der Aufbau des „Finanzkapitals“ sei aus der Kapitelfolge in Bernsteins Schrift abzuleitend. Dagegen

sagt der Verfasser, das sei die Überbetonung der Bedeutung von Eduard Bernsteins Schrift 1899. Die schematische Sicht von Kurata sei zu einfach. Hilferding beschäftigte sich vor allem mit dem, was man heute Finanzsystementwicklung nennen würde. Kurata unterschätze deren Bedeutung (S.295ff.; Online Rezensionen, p.1; Greitens (2013), pp.21-22) Es wäre eins der Hauptthemen, über die zwischen dem Verfasser und Kurata wissenschaftlich tief zu debattieren sind.

Über die Todesursache Hilferdings beschreibt der Verfasser: Im Gefängnis La Santé starb Hilferding am 11. Februar [1941] vermutlich durch Einnahme von Veronal, das er schon länger bei sich hatte. Weiter in der Fußnote 538: Diese Erklärung basiert auf einem Augenzeugen. [Vgl. Delacor (1999) S.240] Dabei Kurotaki (1984) nennt er neben Kersten (1958) usw. nur als nachzusehende Literatur. (S.272) Ich wundere mich, warum er meinen auf Leichenbeschauersbericht basierten Aufsatz, trotz Übereinstimmung des Ergebnisses von mir, nicht als Quelle genannt hat. Darum habe ich den Verfasser mit dem Aufsatz Delacors (Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 47. Jahrg., 2. Heft, April 1999, S.217-241) verglichen.

Dann wurde klar: „ein Augenzeuge“ heißt Paul Derchue, der damals Wärter in La Santé war. (Zeugenaussage von Paul Derchue im Prozeß gegen Marcel Peyrouton, 6.3.1947.) Das ist ein neues Material. Das Ergebnis meines Aufsatzes (1984) (später im Buch enthalten: M. Kurotaki „Die theoretische Nachlaß Rudolf Hilferdings“, Tokio 1995, S.264. japanisch) ist auch in der Fußnote 103 ausführlich mitgeteilt. Aber Delacor sagt, der These des Transfers Hilferdings in die Krankenstation von Fresne widerspreche allerdings die Zeugenaussage des in La Santé tätigen Gefängniswärters Derchue: Hilferding wurde in die Krankenstation innerhalb des Gefängnisses transportiert. (S.240 u. 239) Das wäre der Grund, warum Delacor meinen Aufsatz nicht als festgesetzte Beweisquelle hielt. Jedoch habe ich März bis Mai 2001 in Paris Untersuchung darüber durchgeführt und bestätigt, daß man „Transféré Inf[irmer]ie=Cent[ra]le-Fresne/le 11 FEV 1941“ in Hilferdingpunkt in der damaligen Gefangenen Liste von La Santé eingeschrieben hat. (M. Kurotaki „Meine Geschichte der sozialen Ideen“, Yokohama 2009, S. 439f. japanisch) Diese Liste ist das objektive Beweismaterial, das sich durch eigenes Gedächtnis nicht beeinflussen läßt wie Zeugenaussage. Deshalb wäre es unangebracht, daß Delacor und ihr nachfolgender Verfasser der Zeugenaussage den Vorrang geben ohne weitere Untersuchung der Liste von La Santé durchzuführen.

Zu meinem Erstaunen gibt es einige unsichere Stellen, wo man Briefe Hilferdings an Kautsky fehl- oder unentziffert. Zitat aus einem Brief (KD XII 589) „vollendetesten“ ist im Original „vollendesten“; „in ihren [?] Verschiedenheiten“ ist im Original „und ihrer Verschiedenheiten“; „das spät[?] Deutschlands“ ist im Original „das späte Eintreten Deutschlands“ (soweit S.371); „seine verschiedenen Entwicklung“ im Original „seine verschiedene Entwicklung“ (S.372). Weiter beim Zitat aus KD XII 588 zuerst Datum des Briefes „Am 19. März“, im Original „Am 14. März.“ Dann im Text „Auskünfte[?]“ ist im Original „Ausbeuten.“ (S.379) Hätte der Verfasser die Briefe nicht selbst im IISG untersucht und entziffert, sondern hätte unerfahrenen irgend jemand mit den Sachen beauftragt? Obgleich in die Zitate Zeichen [?] eingefügt waren, sind es unglaubliche Fehler od. Unmöglichkeiten der Entzifferung. Aber das alles wäre sozusagen der einzige Makel des vorliegenden Buches, das wissenschaftlich so hohes Niveau erreicht.

Ich erwarte eine ernste und tiefe wissenschaftliche Debatte fortzusetzen zwischen japanischen und deutschen Hilferdingsforschern.

Anm. : An den Texten in Klammern 【 】 fehlt es japanischem Original: The History of Economic Thought, 56-1, July 2014, pp.124-125.